

## Auf den Spuren von Johnny Cash

Welche Begleitmusik zum zünftigen Weinfest? Ganz klar: Vielseitig, gut und nicht zu aufdringlich muss sie sein. Da hatten die fünf „Boys Named Sue“ am Freitagabend beim Auftakt des Bremerhof-Weinfestes genau das Richtige zu bieten. Und zwar jenseits einer Existenz als Johnny-Cash-Coverband, als die sie weit im Vorfeld angekündigt wurden. Schade eigentlich. Denn den nicht ganz einfach zu spielenden Cash-Song, von dem sich die Pfälzer Jungs ihren Namen entliehen haben, den hätten sie sicher gut und locker rübergebracht. Genau so gut wie all die anderen Titel aus dem breiten Repertoire der Band. Die „Route 66“ etwa befuhren sie da gleich zu Anfang ihres Programms, und so wie die berühmte Straße quer durch die USA führt, so ging auch die Fährte ihres Programms von da an quer durch Jazziges, Rhythm'n'Bluesiges, Rockiges. Der durch Elvis bekannt gewordene „Hound Dog“ zum Beispiel war dabei, allerdings in einer gemächlicheren, auch gesanglich verhalteneren Version. Andererseits ließ etwa „All Shook Up“, ebenfalls ein Klassiker des Rock'n'Roll-Altmeisters, in einer für Elvis-Fans ungewohnten jazzig-swingenden Interpretation aufhorchen. Überhaupt schafften es die Musiker den ganzen Abend über, alte Bekannte unter Wahrung der Original-Qualität so personalstilistisch verändert rüberzubringen, dass man entweder positiv überrascht genauer hinhörte oder auch problemlos eine Unterhaltung pflegen konnte. Das war ein maßgeschneiderter Auftritt zwischen „klassischem“ Konzert und untermalender Fest-Unterhaltung. Bis sie dann plötzlich doch kamen, die Johnny-Cash-Songs. Na, also. (kel)



**Breites Repertoire: „Boys Named Sue“ mit ihrem Sänger Ralf Storck.**

—FOTO: DIETRICH